

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe- u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnements
H. Naumann, Neuenh. Zeitzigerstr. 77.
S. Pflug, Papierhdlg., Steinstraßen 10.
W. Danneberg, Großstr. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebentundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus- Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die vierstellige Zeile oder deren Raum 15 R.-Sgr.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühestens werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befürden sammtliche Annahmeh-Bureau.

N^o 142.

Mittwoch, den 21. Juni.

1876.

Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten.

Bei dem herannahenden Ende der Session des Landtages nehmen die Debatte immer mehr einen schleppenden Verlauf. Nur im Herrenhause war die Stimmung heute eine etwas animirte, hervorgerufen durch die Art und Weise, wie die beiden Polen Graf Wielcyński und Graf Kwieciński den Gesetzentwurf betreffend die Geschäftsprache der Behörden, Beamten und politischen Körperschaften des Staates befaßten. Rufe: Zur Ordnung! wurden wiederholt laut, und wenn der Präsident von dem ihm zustehenden Rechte keinen Gebrauch machte, so geschah es, weil er in diesem Falle den Gefühlen der Polen durch die weitgehende Redefreiheit Rechnung tragen wollte. Große Erregung rief namentlich die Behauptung hervor, daß der Gesetzentwurf an den König die Zustimmung stelle, sein Wort zu brechen, und daß die Rathgeber der Krone sich einer Majestätsbeleidigung schuldig machen, wenn sie unter Mitwirkung der Landesvertretung den König zum Erlaß eines solchen Gesetzes veranlassen.

Überbürgermeister Koffels (Polen), welcher die Verhältnisse in der Provinz Polen seit länger als 30 Jahren aus eigener Erfahrung kennt, trat dem gegenüber ganz entschieden für das Gesetz ein und behauptete, daß die Bestimmungen desselben in der Provinz Polen thatsächlich schon seit lange zur Anwendung kämen. Die Polen täuschten sich selbst, wenn sie das Jahr 1876 mit dem Jahre 1816 auf gleiche Stufe stellten. Die Verhältnisse von damals ständen den heutigen diametral gegenüber. Aber die Polen selbst erwießen ihrer Muttersprache auch keineswegs mehr die Achtung wie früher; in abeligen Kreisen werde fast ausschließlich französisch gesprochen und in den bürgerlichen und Beamtenkreisen habe das Deutsche die polnische Sprache verdrängt. Nur in dem niederen Stande sei dieselbe noch immer ausschließlich Umgangssprache, aber auch hier werde der deutschen Sprache namentlich durch diejenigen, welche im Heere gedient, mehr und mehr Eingang verschafft, man habe eben die deutsche Sprache besser als die polnische. Redner glaubte daher dem Hause die Annahme des Gesetzes empfehlen zu müssen, da die bekannte Proklamation König Friedrich Wilhelms III. in der gegenwärtigen Zeit ein Anachronismus sei, zu dessen Beibehaltung die Landesvertretung nicht nur ein Recht, sondern die Pflicht habe.

Ob. Rath Bessler erinnerte unter Zustimmung des Hauses die Polen daran, wie in Galizien von den Polen die Ruthenen behandelt würden, obwohl die letzteren der Bevölkerungsmehrheit nach die Mehrheit bildeten. Die Polen benutzten ihre Sprache nur als Legitimationsmittel, was im

hohen Grade verwerflich sei. — In der Spezialdiskussion wurde darauf der Gesetzentwurf inwieweit genehmigt.

Als zweiter Gegenstand der Tagesordnung folgte die Fortsetzung der Spezialdiskussion über den Gesetzentwurf wegen Veränderung einiger Kreisgrenzen, welche mit Ausschluß der Nr. 10 bezüglich der Vereinigung der Gutsbezirke Reinfeld und Rigerow mit dem Kreise Schivelbein ebenfalls die Zustimmung des Hauses erhielt. Außerdem wurde beschlossen, die Staatsregierung aufzufordern: Gesetze, welche die Veränderung von Kreisgrenzen betreffen, wenn eine Einigung der Interessenten nicht erzielt ist, den bezüglichen Provinziallandtagen künftig zur Begutachtung vorzulegen. — Die Beratung über das Gesetz wegen Austritts aus den jüdischen Synagogengemeinden wurde auf morgen vertagt, nachdem ein Antrag wegen Verweigerung der Vorlage an die Justizkommission vom Hause abgelehnt worden war.

— Im Abgeordnetenhaus wurde von der sehr langen Tagesordnung nur der erste Gegenstand derselben, das Gesetz betreffend die Ablösung der Servituten, die Teilung der Gemeinschaften und die Zusammenlegung der Grundstücke in der Provinz Schleswig-Holstein in zweiter Lesung im wesentlichen nach den Beschlüssen der Kommission erledigt. Es gelangten nur einige Anträge zur Annahme, die den Zweck haben, eine größere Garantie gegen die Majorisirung herbeizuführen. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. Auf der L.-D. steht unter andern: Vorlagen auf das Notstands-gesetz.

Berlin, 19. Juni.

Wie von unrichtiger Seite berichtet wird, leidet der Reichszanzer Fürst Bismarck an Verärtung einer Fuß- oder, welche der Arzt für so bedenklich erachtet hat, daß er ein Unterlassen der Künigler Kur als geradezu lebensgefährlich erklärte. Erst in Folge dieses sehr bestimmt gehaltenen ärztlichen Ausspruchs entschloß sich der Reichszanzer zur Reise nach Künigien.

— In wohlunterrichteten Kreisen wird jetzt mit Bestimmtheit behauptet, daß die Wahlen zum Abgeordneten-hause nicht, wie vielfach angenommen wurde, erst im November oder Dezember, sondern schon im Oktober stattfinden werden.

Das „Journal des Debats“ erhält aus Belgien vom 15. Juni folgende telegraphische Privat-Mittheilung: Die Serbische Regierung ist entschieden für den Frieden, im Gegensatz zu dem ganzen Volk, welches den Krieg verlangt. Die Lage wird daher eine für den Fürsten gefährliche.

Die amtliche Notification der Thronbesteigung des Sultans Murad V. ist hier selbst noch nicht eingetroffen, und wird die Ursache der etwas auffallenden Verzögerung in der dem der Sonnenwendtag wollte seine Opfer haben. Derselbe hatte seine Festgerichte und seine verbotenen Speisen. Er wurde zum Schluß mit dem Anzünden von Feuer geehrt, die man blumenbekränzt umtanzte, über die man, um sich zu reinigen, hinwegsprang, und mit deren Kohlen später der Aker begüht wurde. Ein Gelage, bei dem man den ersten Trunk den Göttern weihte, beendigte diese Feier.

Fern von den großen Städten, im Gebirge, in Wald-gegenden, wohin die alte Sitte und der alte Glaube auch in anderen Beziehungen sich vor der Auflösung zu flüchten und lange Zeit geborgen zu sein pflegen, herricht noch eine Fülle von mehr oder minder farbigen und lebendigen Erinnerungen an das Wesen und die Gestalt der Feier des heidnischen Sonnenwendtages. In Ostpreußen und in der Lausitz ziehen in der Johannisnacht Geister und andere unheimliche Wesen herum, gegen die man sich nach alter Sitte zu schützen sucht. Im schwebischen Ober- und Unterlande wurde die ganze Nacht hindurch, vom Verschwinden der Sonne bis zur Morgendämmerung, mit allen Glocken geläutet, weil das den bösen Geistern ihre Macht benahm und die Hery „unfahrbar“ machte. In Schlesien und der Lausitz durfte man noch vor wenigen Jahren am Vorabend des Johannisfestes, sobald die Sonne untergegangen war, keine Milch verkaufen. Im Weidenburgischen lassen abergläubige Leute noch jetzt in dieser Zeit keine Wäsche im Freien, weil der, welcher sie dann trägt, den Krebschaden bekommen würde.

Ähnliches wiederholt sich fast in allen Ländern. Doch sind die in der Johanniszeit umgebenden geheimnißvollen Mächte nicht ohne Ausnahme bedenklicher und gefährlicher Art. Sie lassen sich zum Theil auch zum Nutzen des Menschen verwenden. In der Wart und in Tirol „sinnen sich“ oder „bläsen“ vergabene Schätze, und in der Wart taugen blaue Flämmchen über ihnen. Am Bodensee findet man auf allen Wiesen, wo man am Johannisfest den Boden aufgräbt, Kohlen. Die muß man heimtragen und auf den Getreideboden legen, dann schützen sie das Korn vor Wurmfraß und das Haus vor Mistflügeln. In gewissen norddeutschen Gegenden findet man diese Kohlen unter Kletten-wurzeln und Weispflanzen, und sie sind gegen allerlei

Verminnung vermutet, welche durch die Ermordung Raschid Pascha's, des Ministers des Auswärtigen, hervorgerufen worden ist. Das Eintreffen des amtlichen Schreibens wird nunmehr erst im Anfange der nächsten Woche erwartet.

Belgien. Der „Pretreuer“ bestätigt, daß die gestern an der Antwerpener Börse versammelten deutschen Kaufleute durch eine von dem Volksvertreter Weens gestiftete liberale Banke belehigt wurden. Letzterer soll ausgerufen haben, man müßte sämtliche Deutsche von der Börse vertreiben und des Landes verweisen oder dieselben vor eine Kamone stellen, damit Belgien sie mit einem Schläge los werde, denn sie allein trügen an den jetzigen Aufhebungen Schuld. Eine hiesige Zeitung läßt sich ferner aus Antwerpen melden, der dortige deutsche Konjul sei nach Brüssel gereist, um sich über diese skandalöse Beleidigung diplomatisch zu beschweren. Ich glaube aber zu wissen, daß bis jetzt ein ähnlicher Schritt weder bei dem hiesigen deutschen Gesandten, noch bei dem auswärtigen Amlie unternommen wurde.

Türkei. (Die neue Katastrophe in Konstantinopel.) Die bis jetzt vorliegenden Meldungen über den Ministermord gehen noch kraus durcheinander, so daß sich mit Sicherheit noch nicht feststellen läßt, ob der graunige Mord auf Privat-rache zurückzuführen ist, wie die Einen, oder ob es politische Motive hatte, wie die Andern behaupten.

Der Beachtung werth ist vielleicht das folgende Privat-Telegramm der Wiener „N. Freien Presse“ aus Pera vom 17. Juni:

Der Mörder Hussein Anni's und Raschid's beabsichtigte leblich, Exheren zu töden. Der Kriegsminister hatte vorher schon von drohenden Verhörungen und von dem Hofe des Offiziers Kenntnis erhalten. Deshalb sollte der Mordende entfernt werden. Hussein Anni Pascha war bedacht darauf, im gegenwärtigen Moment keine Aufregung zu provoziren. Sonst hätte er auf Grund der ihm mitgetheilten Drohungen Hassan's mit diesem kurzen Prozeß machen lassen. Diese Rücksicht sollte aber verhängnißvoll werden. Die Sultanin Valide hatte so gut wie der Kriegsminister selbst von der Wuth Major Gasfan's Kenntnis erhalten. Sie benutzte die Gelegenheit, um sich an Hussein Anni zu rächen. Die Sultanin Valide war nämlich auf gar Vie-manden so furchtbar erboht, als grade auf den Kriegsminister. Ursache hiervon war die Enttückung, daß Hussein Anni, auf den man die allergehörigsten Hoffnungen bezüglich der Thronfolgebemegung zu Gunsten Jusuf Izzettin's gesetzt hatte, nunmehr einer der Thätigsten bei dem Sturze Abdül Aziz geworden war. Die Mutter des Letzteren nachete nach den ihr ehnedies ergebene Hassan zum Neffen aus und ebnete ihm durch ihre Spione die Wege. Ein anderes, tiefer legendes politisches Motiv ist bei der Gräueltat nicht

Krankheiten gut. Wenn man in Derendigen und dessen Nachbarschaft am Johannisstage die Weinböde schüttelt, so kommt der Wein ein „Bodengefähr“, das heißt einen angenehmen Geruch und Nachgeschmack. In Norddeutschland ist der Bergglaube verbreitet, daß man in der Johannisnacht sich Wühlgeräthen schneiden könne, mit denen man verborgene Schätze, Erzadern und unterirdische Wasserläufe sucht. Will man mit einer solchen Nutze einen Abwasenden prägen, so legt man einen Lumpen vor sich hin und schlägt mit einem Stock tüchtig darauf, während man, nach Worten hinsehend, an jenen anderen denkt oder dessen Namen auspricht.

Andere wunderbare Dinge von der Johanniszeit wissen Jägerburichen von altem Schrot und Korn, Auge Schärer und vor Allen die Kräuterweiber der Apotheken zu berichten. In ihr werden die immertreffenden Freitugeln gegossen, wogu Johanniswürmchen und Johanniswürmchen notwendige Erforder-nisse bilden. Das Johanniskraut hat an diesem Tage rote Tropfen, die man findet, wenn man die Pflanze bestaunt mit der Wurzel ausgräbt. Bestreicht man mit dieser Flüssigkeit das Innere eines Hütenlaufes, so trifft man mit jedem Schusse. (Markt.) Rainfarren (Tanacetum). In der Johannis-Mitternacht gesammelt, macht den, welcher ihn bei sich trägt, unsichtbar. (Ebenfalls.) In Tirol erzählt man im Dorfe Eggenthal, daß in der Nacht, die dem längsten Tage voraus-geht, zwischen elf und zwölf Uhr die Farren blühen, und daß, wer mit einer solchen Blüthe in der Hand zu jener Stunde auf das Hoch steigt, eine Goldader findet. Farren-wurzel, zu Johann gesungen und an freier Luft getrocknet, so daß kein Sonnenstrahl auf sie fällt, sichert man nach dem Volksglauben an Leichnam jeden Ort, an dem sie aufhängt wird, vor dem Bettfresser. Der Farrenjann hat in Weßfalen die Eigenschaft, daß er unsichtbar macht, während er in Tirol, zum Gelde geht, bewirkt, daß es, trotz aller Ausgaben, nicht abnimmt. Er ist jedoch schwer zu erlangen, denn er reißt nur in der Wistomnennacht von zwölf bis ein Uhr, und dann fällt er sofort ab und ist verschwunden.

Einem Manne in dem weßfälischen Dorfe Berghausen ging es damit recht wunderbar. Er suchte in dieser Nacht ein Füllen, welches sich von der Weide verlaufen hatte. Er kam dabei über eine Wiese, wo gerade solcher Samen reifte,

Johannistag und Johannisnacht.

Von Morris Busch.

Dreimal im Jahre geschieht es, daß sich der Aberglaube, das im Denken unserer Vorklaffen neben dem Christenthum und der Dorflichverbindung hergehende Heidenthum, besonders bemegt zeigt: um die Weihnachtzeit oder in den Zwischen, in der Walpurgisnacht und an dem darauffolgenden Tage, drittens an dem Tage, den die Kirche Sanct Johann dem Täufer geweiht hat, und in der ihn vorausgehenden Nacht. Die Weihnachtzeit mit den sich an sie knüpfenden Sagen, Meinungen und Bräuchen ist ein Nachhall der Feste, mit welchen die winterliche Sonnenwende gefeiert wurde, in der Walpurgisnacht klingt die altgermanische Frühlingfeier nach, Johannisnacht und Johannisfest sind Reste des sommerlichen Sonnenwendfestes der deutschen Heidenwelt, und mit diesen haben wir es heute zu thun.

Schließen wir von jenen Meilen zurück auf die Gestalt, die das Sonnenwendfest in der Zeit hatte, wo Wotan noch den deutschen Himmel regierte, so wird sich uns die heilige Zeit etwa folgendermaßen charakterisiren: In der kürzesten Nacht und an dem auf sie folgenden längsten Tage des Jahres wurden die Götter aus der Erde und den Menschen besonders nach gedacht. Die Welt war voll von über-natürlichen Mächten und Kräften, voll des Außerordentlichen, Segensreichen, Unheimlichen. In Feld und Wald, in den Quellen und Flüssen bräute es geheimnißvoll, regte es sich, webte und wallete es. Gespenstige Wesen ließen sich sehen und hören. Das Wasser gewann heilende Kraft, die Erde ließ Zauberkräuter hervorwachsen, Pflanzen und Blumen, deren Weis übernatürliche Macht verlieh, wurden gesucht und von Künigien oder Glückselbigen gefunden. Die Wühlgeräthe wurde geschnitten, vergabene Schätze zeigten sich an, indem sie sich hoben und wie Flammen glühten, und die Gabe, in die Zukunft zu schauen, war Jedem zu Theil, der auf die rechte Weise nach ihr strebte. Allenthalben mußte in der heiligen Nacht Stille herrschen, das Haus wohlverschlossen gehalten werden, die Thüre Donar's die Thür vor umerschweifenden Wald- und Feldgeistern schüßen und Jedermann sich vor gefährlichen Baden hüten:

vorhanden gewesen. Im Gegentheil, wenn noch eine Partei existirt hat, die gewissermaßen zur Fahne des verstorbenen Sultans gehalten, so konnte dieselbe ja nur eine Altkirchliche Partei gewesen sein, und bei dieser hat die Sultansin Valide den letzten Stein im Brette nun verloren, weil sie mehr oder minder mit schuldig an dem Tode desjenigen ist, auf den die Altkirchen und sämtliche Freunde eines energischen Vorgehens große Hoffnungen gesetzt hatten.

Konstantinopel. 13. Juni. Sultan Murad hat schon seit mehreren Tagen regelmäßig in den mehrstündigen Sitzungen des Ministeriums beigenoht, hat daneben eine Menge Vorträge persönlich entgegengenommen, Audienzen in großer Zahl erteilt und soll außerdem noch alltäglich geräumte Zeit der Durchsicht eingelassener Bittgesuche und Denkschriften widmen. Die letztere Arbeit dürfte um so zeitraubender sein, als wie ich durch einen Beamten des Palais erfahren habe, allein die Zahl der an die Adresse des Sultans aus Europa eingelaufenen Bittbriefe und Schriftstücke ähnlicher Gattung sich auf mehrere Tausende beläuft, unter welchen sich einige merkwürdige Sachen befinden. So fragt z. B. ein türkischemfreundlicher Hamburger an, ob nicht die ihres Herrn beraubten Sklaven doch verstorbenen Ex-Sultans billig ins Ausland abgegeben werden könnten, wobei er sich gleichzeitig nach den Preisen an gros und en détail erkundigt. Würdiger tritt ein englischer Landgeistlicher auf, der in einem mehrere Bogen starken Hirtenbriefe den neuen Herrscher zum Guten ermahnt, ihn vor den bösen Wegen warnt, die sein Vorgänger zum Schaden des Landes und des eigenen Seelenheiles gewandelt, und ihm schließlich die ernstliche Prüfung der Wahrheiten des Christenthums zur Pflicht macht, durch dessen Annahme das Türkenthum einzig und allein gerettet werden könne. Am originellsten jedoch ist unfreilich ein Gesuch von einer Studentenverbindung einer holländischen Universität, welches den Sultan auf dem Wege der Postkarte benachrichtigt, daß auf dem ersten Anknüpfen nach seiner Thronbesteigung auf sein Wohl ein kräftiger Salat getrunken werden sei, und — hier kommt des Bübels Stern — gleichzeitig um Uebergebung einer Quantität edlen Cypripediums bittet, damit die Gesundheit des Sultans künftig aus besserem Stoffe getrunken werden könne.

Aus Halle und Umgegend.

Halle. 17. Juni. Ein Veteran aus den Freiheitskriegen von 1813—15 und zugleich der Veteran der Hallischen Ärzte, schreibt der hiesigen Correspondenz der "Nordh. Ztg.", der Dr. med. Carl Verbe die am 17. d. M. im Alter von 85 Jahren gestorben. Er war 1791 zu Tilleda geboren, studirte in Berlin und Halle, war eine Zeit lang Assistenzarzt bei Dombi, und ließ sich in Halle, vorzugsweise als Chirurg, nieder. Durch den Tod seines einzigen Sohnes, eines talentvollen jungen Arztes, tief gebeugt, verließ Verbe Halle und ging nach Salmünde, von wo er nach einigen Jahren wieder nach Halle zurückkehrte. Die hiesigen Ärzte, sowie der Verein der Ärzte im Regierungskreis Merseburg und einige alte Freunde hatten sich seiner in den letzten Lebensjahren in liebevoller Weise angenommen. — Schon jetzt längerer Zeit jagen die auf hiesigem Bahnhofs mit eben so viel List als Kühnheit ausgeführten Diebstähle die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist es gelungen, einige der Diebe abzufassen. Ein Bauer aus Dömitz fand nämlich auf seinem Felde einen großen Sad vor und zeigte den Hund dem Schulzen an. Dieser in Verbindung mit einem Hallischen Polizeibeamten ließ durch

einige Leute den Sad umstellen und siehe, in der Nacht kamen die Diebe — angefahren, um den Sad zu heben. Der Hauptantastler, Fuhrmann K. Mittel von hier, wurde abgefaßt und trotz heftiger Gegenwehr hierher transportirt; zwei andere Beteiligte entwichen.

— In vergangener Nacht wurden auf dem Waisenhaus zwei Diebe überfaßt und einer von ihnen ertrappt, ein Kellner. Der Entprungene soll ein früherer Zögling der Waisenanstalt sein. Ersterer wollte auf dem Transporte noch eine kleine Feile verschwinden lassen, was jedoch bemerkt wurde. Der Kellner soll bereits gefaßt und den Namen des andern genannt haben.

— Das Barometer behauptet fortwährend einen ziemlich hohen Stand (282,2 k.); eine "Reihe von schönen Tagen" wird also hoffentlich der düstern Prognose von gewaltigen atmosphärischen Stürmen der nächsten Zeit spotten.

— Wir machen wiederholt auf das heute stattfindende Concert des Posaunenchorus Böhme in "Café David" aufmerksam.

— Es ist an uns die Anfrage gerichtet worden, in welchem Gesangbuche ursprünglich sich das vielgesprochene Lied: Ich bin ein reiches Madenaas, ein wahrer Sündenknäuel u. s. w. befindet. Wir sind nicht in der Lage, die Frage beantworten zu können, da wir in der That das Lied niemals gedruckt gesehen haben. Vielleicht kann einer unserer freundlichen Leser genaue Auskunft geben.

— Am heutigen Morgen kleinen Viehmarkte waren aufgezogen:

875 Stück Pferde,

3 " Fohlen,

1013 " Schweine,

50 " Ferkel.

Probiro.

— Der Rechtsanwalt und Notar Baumgarten zu Staßfurt ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Naumburg a. S. mit Umweigung seines Wohnsitzes dorthin versetzt worden.

— Se. Majestät der König haben dem Präcentor Schmidt zu Schönebeck im Kreise Saagig den Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenpollern verliehen.

— Am vergangenen Sonntag feierte der nordostthüringische Gauverband in Naumburg sein siebentes Gaudium. Mit Ausnahme von Naumburg und Schleußing war sonst alles vertreten. In der dem Turnfeste vorangehenden Gaudiumaufführung wurden zwei Vereine: die Männerturnvereine von Merseburg und Naumburg aufgenommen. Trotz der Bedenken der Ortsbehörde bewegte sich der Festzug um 11 Uhr durch die Stadt nach dem alten Turnplatz im Bürgergarten, um hier nach einem Grottenbilde und einer kernigen Rede des allgemein verehrten Herrn Dr. Ue von hier die verschiedenen Turnübungen auszuführen. Dabei errang sich unter Andern den Preis im Klettern immer junge Turnlehrer Herr Louis Neuter. Nach beendeten friedlichem Dingen ging es unter Musikbegleitung der Naumburger Artillerie über die Knabenberge, durch die Buchenhallen nach der alten, lieben Hübelsburg, woselbst die Zeit in fröhlichster Weise und unter allgemeiner Zufriedenheit ausgefüllt wurde. Das auch von herrlichen Wetter begünstigte Fest wird gewiß allen Theilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 19. Juni.
Aufgeboten: Der Steinhauer J. R. Hilbrecht, Kut-

hanen lebte, den Farrnamen wirklich erhalten haben. Derselbe konnte von da an täglich hinführender "Hühnchen" Holz im Waide machen, wozu er obenreiter die Bäume selbst fällte. In demselben Städtchen soll vor langer Zeit ein Weber-geselle gewesen sein, der nur am Samstag gearbeitet und die hängigen Tage der Woche mit Trinken und Kartenpiel verbrachte, trotzdem aber an jenem einzigen Tage so viel gewebt haben soll, als ein gewöhnlicher Handwerksgenosse die ganze Woche hindurch. Das kam daher, daß dieser Geselle den Farrnamen auf seine Profession gestellt hatte. Dies ist denn am Ende auch an den Tag gekommen. Denn eines Tages in der Octavwoche, als dieser Geselle ein Stück Leinwand von hundert Ellen während eines einzigen Samstag verfertigt hatte, wollte seine Meisterin daselbe noch an dem nämlichen Abende abliefern. Sie trug es in einem Korbe fort. Ihr Weg führte sie an der Eisinger Kirche vorüber, und als sie zum heiligen Segen läuten hörte, stellte sie ihren Korb hin, kniete nieder und empfing darauf den Segen. Nachdem der aber ausgeht war und die Frau mit ihrer Leinwand weiter wollte, siehe, da war das ganze Stück wieder zu Garn geworden und die ganze Weberei des Gesellen vernichtet.

Die männliche Wurzel des Wegwart oder der wilden Cichorie, die man an der weißen Blume erkennt, ist eine Zauberwurzel, die fast noch mehr übernatürliche Kräfte hat, als das Farrkraut. Das Geringsste, was sie leistet, ist, daß sie Splittter, Dornen, abgedrochene Nadeln oder was sonst in Haut und Fleisch stecken mag, heranzieht. Sie sichert gegen Heren, sie macht unsichtbar und fest gegen Hieb, Stich und Schuß, wenn man ein Stück von ihr in der rechten Westentasche trägt; sie öffnet endlich alle Thüren und Schlösser, wenn man sie dazwischen hält. Diese Art des Wegwart ist aber sehr selten, denn die gewöhnliche blüht blau. Auch gehört Geshick und Muth dazu, wenn man die kostbare Wurzel gewinnen will. Findet man eine weißblühende Wegwart, so muß man sie sorgfältig abbinden, weil sie sonst durchgehrt und an andern Orten verschwinden ist. Sodann muß sie am Sabbatstage (in Schwaben am Jacobitage, den 25. Juli) Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr „unbeschnitten“, das heißt schweigend, mit

einem Goldstück abgeschnitten werden. Spricht man ein einziges Wort dabei, so ist man verloren. So sah einst ein Mann bei Wöppingen, als er eben die Wurzel einer solchen Pflanze schneiden wollte, einen Wältslein über seinem Kopfe herumlaufen, daß er sich schier entsetzte und davonlief, ohne die Zauberwurzel zu nehmen. Gätte er nur Einen Laut von sich gegeben, so würde ihn der Wältslein germalmt haben.

Noch sind wir mit den Wundern, welche sich in dieser heiligen Zeit auf dem Gebiete des Pflanzenreiches begeben, lange nicht zu Ende, weil ich auch die größten derselben genannt habe. Zu Klosterlande bei Gleschhorn in Holfstein zog sich selber zwischen dem Silberberge und dem Kuppelberge eine Vertiefung, die sogenannte Herenschnelle hin. Hier sieht man noch jetzt am Sabbatstage, Mittags zwischen 12 und 1 Uhr, alte Frauen wandeln, die auf den Silberberg wollen, um in dieser Stunde ein Kraut zu pflücken, welches nur hier wächst. Dieses Kraut hat in seiner Wurzel Körner mit einem rothen Saft, der das "So-hannissant" heißt und von großer Kraft ist. Die alten Frauen sammeln das Kraut (es ist Sceleranthus) in blecherne Büchsen und bewahren es sorgfältig auf. Aber nur wenn es in der Mittagsstunde gepflückt ist, kann es seine Wunder thun. Mit dem Schlage Gies ist seine Kraft weg. Zwischen 12 und 1 Uhr Mittags wächst an manchen Orten in der Mark eine handförmig gefaltete Pflanze aus der Erde, die man die "So-hannissant" nennt und mit welcher Personen, die an Blüthen und anderen Uebeln leiden, bestrichen und geheilt werden. Um Mitternacht vor dem Sabbatstage soll man Teufelsabbig graben, eine Pflanze, die zum Zerbrechen des Teufels und anderen Dingen dient. Gänssingerkraut an diesem Tage vor Sonnenaufgang gesammelt, hilft gegen Mangel und verschafft dem, welcher es bei sich trägt, die Zuneigung anderer Menschen. Pfändt man Mittags um 12 Uhr Donnerkraut (Sedum telephium), so schützt es gegen Donner und Blitz; auch kann man damit die Zukunft erforschen.

(Fortsetzung folgt.)

telsof 3, und M. J. Gottschall, Domplatz 1. — Der Ad-ministrator J. W. A. Schuber, Wolmirsdorf, und A. M. Schuber, Magdeburgerstr. 2. — Der former J. W. G. Seyditz, Bahnhofs 8, und D. J. A. Sauerwein, Bauhof 5. — Der Diakonius G. D. Friedrich, Königsstr. 3, und H. M. Jordan, Martinsberg 6. — Der Bahnarbeiter J. Döbe, Landsberg, und G. D. Thierhorn, dafelbst.

Eheschließungen: Der Kaufmann G. A. A. Heber, Mittelstr. 4, und M. G. G. Bunge geb. Bülling, alte Promenade 2c. — Der Zapfenmeister a. D. G. H. Gebelcke, Baden-Baden, und M. L. Kefke, Marktvorstadt 11. — Der Handarbeiter G. W. Mente und S. Th. W. Grauert, Weingärten 18.

Geboren: Dem Kohnheller J. Aney ein S., Eglise 33. — Dem Kademeiter J. Stolze eine T., Rathsmörder 2. — Dem Bahnmeister J. Helmold eine T., Karlsstr. 9. — Dem Sattler J. Etoye eine T., an der Moritzstraße 5. — Dem Koglhärtner D. Demich eine T., Demich. — Dem Handarbeiter W. Müller eine T., Lehngraben 33. — Dem Dachdecker L. Weder ein S., Weingärten 31. — Dem Dachdecker Th. Schubert eine T., Kadengasse 15. — Dem Privatgärtner M. Winkelman ein S., Kadengasse 9. — Dem Eisenhändler A. Schuber eine T., Kadengasse 14. — Dem Handarbeiter D. Aoad eine T., Schützengasse 3.

Gestorben: Der Convisor Emil Wag Wälacher, 31 J. 7 M. 15 T., Kungenbucrow, Wärschstr. 6. — Des Putzmachers Meisters A. Ende S., Wilhelm Heinrich, 1 J. 10 M. 10 T., Schwefelsäure-Vergiftung, St. Eitelstr. 71. — Des Dr. phil. und Collegen an der Realhule G. Strien S., Gustav Carl Alfred, 8 M. 28 T., Stimmrigen-trampf, Moritzwinger 7a. — Des Marthelers H. Jader Ehefrau, Louise geb. Echtein, 45 J. 8 M. 17 T., Decu-bitus, Diakonissenhaus. — Des Waisenschloßers J. Hell-muth Ehefrau, Emilie Pauline geb. Hoffmann, 37 J. 3 M. 1 T. Carcinoma uteri, Bahnhofs 8. — Des Telegraphen-boten A. Ebel Ehefrau, Marie Rosine Emilie geb. Müller, 40 J. 6 M. 12 T., Lungenschwindsucht, Taubengasse 14. — Der Rentier A. Bauermeister, 46 J. 1 M. 16 T., Schlag-fluß, Lehngraben 59.

Mittlicher Bericht

über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag am 19. Juni.

1. Der Platz vor der Kirche zu St. Ulrich bedarf der Neupflasterung und beantragt der Magistrat nach Anhörung der Bau-Kommission, sich mit der Neupflasterung des gedachten Platzes nebst der Bürgersteige, einverstanden zu erklären und hierzu die erforderlichen Kosten im Betrage von 2370 M. abzüglich des von dem Gemeindevorstande bewilligten Opfertrages, von 500 M., mit 1870 M. aus dem diesjährigen Dispositionsfond — Tit. XVI. C. 1—2 des Etats, — zu bewilligen.

Dies geschieht. 2. Der Magistrat theilt das Dankschreiben des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Betreff der demselben zu den vorzunehmenden Speisemitteluntersuchungen bewilligten Beihilfe von 100 M. zur Kenntnissnahme mit. Die Versammlung nimmt Kenntniss. Hierauf geschlossene Sitzung.

Bemerktes.

— Gegen Vermuthung der Droschken durch ansteckende Kranke geht man in England sehr streng vor. Ein Droschkentischer in Dufham wurde vor Gericht gestellt, weil er

eine Kranke, die an gefährlicher und ansteckender Krankheit litt, in einem öffentlichen Zuhause nach dem Krankenhanse brachte, ohne Maßregeln gegen eine Weiterverbreitung dieser Krankheit zu treffen. Der Thürhüter des Krankenhanse hielt die Drohse so lange an, bis der Arzt konstatirt hatte, an welcher Krankheit die Dame litt. Da sie an Scharlach erkrankt war, wurde die Drohse desinficirt. Obwohl der Stützer erklärte, er habe nicht gewußt, daß die Frau am Fieber leide, wurde er dennoch zu 74 M. Strafe oder einem Monat Gefängniß mit Zwangsarbeit verurtheilt.

Kunst und Wissenschaft.

Am 16. August des nächsten Jahres feiert das Germanische Museum in Nürnberg sein 25jähriges Stiftungsfest, und es macht sich schon jetzt der Gedanke geltend, Vorbereitungen zur würdigen Begehung dieser Feier zu treffen. Bis dahin sollen auch die in Angriff genommenen Bauten vollendet sein. Die Gaben für das Museum fließen fortwährend in erfreulicher Weise.

Handel und Verkehr.

Wir machen darauf aufmerksam, daß mit Ablauf dieses Monats sehr viel aufgeräumtes Papiergeld seinen Werth verliert, nämlich: Anhalt-Deutsche Landesbank,

Notwendiger Verkauf.

Am Wege der notwendigen Substitution sollen nachstehende, dem Grundbesitzer August Scholz zu Rosenfeld gehörige, im vorigen Grundbuch Band I. Nr. 4 und 7 eingetragene Grundstücke:

I. Nr. 4. Ein Kesselfeldgut, Größe 5 Hektar 64 Ar, Reinertrag 70⁵⁰/₁₀₀ M. und II. Nr. 7. Ein Anpännergut mit Zubehör.

Nach dem Auszuge aus der Grundsteuerrolle von Rosenfeld:

- Ein Kesselfeldgut Nr. 4.
 - Wohnhaus mit kleinem Hofraum und 3 Ar Hausgarten, jährlicher Nutzungswert 36 M.
 - Stall und Scheune.
- Anpännergut Nr. 7.
 - Wohnhaus mit geräumigem Hofraum und 14 Ar Hausgarten, jährlicher Nutzungswert 225 M.
 - Stallgebäude.
 - Scheune.
 - Stallgebäude.

Nach dem Auszuge aus der Grundsteuerrolle von Hohenturm (Zubehör zu Nr. 7 Rosenfeld):

Kartenblatt 2. Flächenabschnitt 152. a. b. „an den Krügen“, Alter 2 Hektar 73 Ar 70 □ M., Reinertrag 467¹⁰⁰/₁₀₀ M.

Nach dem Auszuge aus der Grundsteuerrolle von Rosenfeld:

- Kartenblatt 1. Flächenabschnitt 17. a. b. „über den Höggraben“, Alter 9 Hektar 75 Ar 10 □ M., Reinertrag von 140⁴⁰/₁₀₀ M.
- Kartenblatt 1. Flächenabschnitt 19. a. b. „in den sieben Stücken“, Alter 6 Hektar 45 Ar 90 □ M., Reinertrag 96²⁵/₁₀₀ M.
- Kartenblatt 1. Flächenabschnitt 83/77. „am Dorfe“, Alter 1 Ar 80 □ M., Reinertrag 0²⁵/₁₀₀ M.
- Kartenblatt 1. Flächenabschnitt 117. a. b. „in den Dolgen“, Alter 3 Hektar 42 Ar 60 □ M., Reinertrag 50¹⁰/₁₀₀ M.
- Kartenblatt 1. Flächenabschnitt 118. a. b. „daneben“, Alter 1 Hektar 67 Ar, Reinertrag 24⁵⁰/₁₀₀ M.
- Kartenblatt 1. Flächenabschnitt 9. a. b. c. „links des Nemberger Weges“, Alter 5 Hektar 62 Ar 20 □ M., Reinertrag 69⁵⁷/₁₀₀ M.
- Kartenblatt 1. Flächenabschnitt 94/77. „am Dorfe“, Alter 1 Ar 80 □ M., Reinertrag 0⁷⁵/₁₀₀ M.

am Dienstag den 12. September cr. Vormittags 10 1/2 Uhr

im Weberschen Gasthose zu Hohenturm durch den unterzeichneten Substitutionsrichter veräußert und

am 19. September cr. Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 25, das Urtheil über den Zuschlag verlesen werden.

Die Auszüge aus der Grundsteuer- (und Grundsteuer-Walter)-Kolle, sowie Abschrift der vollständigen Grundbuchblätter, können in unserm Bureau, Zimmer Nr. 25, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig sind, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Halle a/S., den 3. Juni 1876.

Königl. Preuss. Kreis-Gericht.

Der Substitutionsrichter.

(gez.) Meisch.

Thalernoten. Braunschweigische Bank. Thaler-Noten. Braunschweigische Leihkassenanstalt. Gerar Bank, Thaler- u. Marknoten. (Anberaumung einer Nachfrist wahrscheinlich.) Gotthard Privatbank, Thalernoten. Leipziger Bank, Thaler- u. Marknoten. (Weitere Frist wahrscheinlich.) Leipziger Dresdener Eisenbahn-Kompagnie, Thalernoten. Albrecht Kommerzbank, Thalernoten. Wälder Privatbank, Marknoten. Mitteldeutsche Kreditbank. Niederländische Bank, Thalernoten. Neuss ältere Linie. Neuss jüngere Linie. Sachsen-Altenburg. Sachsen-Weimaringen. Sachsen, Großherzogthum (Weimar). Schwarzburg-Sondershausen. Thüringische Bank.

Halleischer Wohnungs-Verein

(Eingetragene Genossenschaft.)
Generalversammlung Mittwoch den 28. Juni

Abends 8 Uhr im „Stadthütchenhaus“.

Tagesordnung:

- 1) Wahl des Vorstandes und Verwaltungsraths für das neue Geschäftsjahr.
- 2) Bericht des Vorstandes über das vierte Geschäftsjahr.
- 3) Vorlegung der Bilanz und die Feststellung der Dividende.

Ein tüchtiges Dienstmädchen zum 1. Juli gesucht
Fleischergasse 13, im Laden.

Gesucht sofort oder 1. Juli für ff. Herrschaft, bei sehr hohem Gehalt, ein anfr. Mädchen, welches bürgerliche Küche versteht.

Näheres bei Frau Hinneweiß, gr. Märkerstraße 18.

Tüchtige Nähmädchen sucht Martini, gr. Steinstraße 52.

Mehrere alt. tücht. Mädchen mit vorzögl. langjähr. g. Zeugn. wünsch. für Küche u. Hausarbeit Stelle durch Frau Scholle, Schmeerstraße 39.

Vermietungen.

Zu vermietthen

Ist möglichst bald eine in der Klausstr. belegene freundl. Wohnung 1. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern u. Näheres zu erfragen bei H. Wöhe, Lindenstr. 22, 1.

Herrschastliche Wohnung, 4 Stuben, 2 K. mit Zubehör, Beletage, Nähe der Bahn sofort oder 1. October zu beziehen Dortheimstr. 8.

Eine Del-Etage, (12 Piecen) Preis 280 M., ein hohes Parterre, (7 Piecen) Preis 130 M. sofort oder später zu vermieten
Bernburgerstraße 22.

Eine kl. bequ. Wohnung für eine einzelne Dame in einem ruh. herrsch. Hause f. oder später zu vermieten
Mühlweg 2.

Das von Herrn Dr. Almus imgegebene Parterre und eine Beletage sind zum 1. Juli oder Michaelis zu vermieten.
F. Hauff, Karlsstraße 21.

Küchercammer, 2 Kben, 2 St., K., K., eine Nachstube mit R. zum 1. Juli zu beziehen
Steinweg 42, I.

3 Wohn. zum 1. Juli beziehbar, 50, 40 und 38 M. hat noch zu vermieten
Schwendke, Dachritzgasse 8.

St., K., u. K. nebst Zubehör, 50 M., zum 1. Juli zu verm. Zu erfr. in der Exped.

An einen auch zwei einzelne Herren oder eine einzelne ältere Dame ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Schlafkabinett, Vorraum, in geänderter und schöner Lage von Halle abzugeben. Die Wohnung bietet wegen ihrer hübschen Einrichtung alle nöthige Bequemlichkeit, der Preis dafür ist nicht zu theuer. Bedienung kann, wenn gewünscht, geleistet werden. Näheres zu erfahren bei

Carl Engling, Leipzigerstr. 78.

Ein großer Laden mit oder ohne Wohnung zum 1. October zu vermieten. Näheres Bärzasse, am Markt Nr. 11, 2 Tr.

Zum 1. Juli eine Wohnung für 75 M. zu beziehen
Königsstraße 89.

K. Logis, 24 M., zu verm. Alieugasse 5.

Stube u. K. an einen einzelnen Herrn f. zu verm.
Steinweg 47.

St., K., K. zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Kampegasse 18.

Ein Logis, Beletage, von 2 bis 3 Stuben, Kammern, Küche und Gartenbenutzung ist f. sofort oder 1. October zu vermieten
Giesichenstein, Burgstraße 11.

Kl. Stübchen für 1 einz. Person zu verm. u. 1. Juli zu beziehen
Ludwigstraße 9.

Fremdbl. Stube bis 1. Juli an eine anfr. Person zu vermieten
Unterberg 17.

Kleine freundl. Stube mit Kost abzugeben. Näheres in der Exped. d. Bl.
Möbl. St. m. K. u. Bett verm. Trödel 17.

Zu vermietthen

großer Berlin 13 Parterre-Räumlichkeiten zum 1. Juli oder später, besonders zu Comptoir u. Laden geeignet. Näh. daselbst 1. Etage.

Die Del-Etage v. 4 St., 4 K., sowie eine Wohnung zu 90 M. u. 100 M. zu vermieten. Näheres
Karlsstraße 21a, I. Etage.

Mehrere herrsch. Wohn. f. oder 1. Oct. zu vermieten
Gütchengrube 3.

2 Stuben, 2 Kammern u. Küche, im Ganzen oder getheilt zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen
an der Halle 15.

Möbl. St. u. K. zu verm. Spitze 4.
Desgl. kleines möbl. Stübchen.

Möblirte Stube und Kammer an 1 oder 2 Herren zu vermieten
Magdeburgerstr. 5.

Möbl. Stube verm. sofort
Geiststraße 67.

Möbl. St. u. K. zu verm. Merseb. Str. 16, II. Etage.
Stuben zu verm. gr. Steinstr. 18.

2 anfr. Schlafstellen sofort zu vermieten
Leipzigerstr. 5, Eing. H. Sandberg 21.

Anfr. Schlafst. mit k. gr. Ballstraße 11.
Anfr. Schlafstelle H. Schlam 3, I.

Wortzüglinger 5 ist eine Schlafst. m. K.
Anfr. Schlafst. m. Kost
Zapfenstraße 6.

Wohnungs-Gesuch.

Eine hübsche Wohnung zu 3-400 Mark, im Marktviertel gelegen, wird per Mitte August gesucht. Offerten unter P. A. 10391 an die Annonc.-Exped. von J. Bard & Co.

Gesucht wird von ruhigen Mietnern auf dem Neumarkt oder dessen Nähe eine Wohnung von 2 St., 2 K. u. Zub. per October. Abr. erbeten
Geiststraße 67, im Laden.

Zum 1. October cr. wird ein Laden in der Klausstr. oder Klausdorffstraße zu miethen resp. zu beziehen gesucht.
Abr. Königsstr. 14, p. niederzuliegen.

Im Königsviertel oder dessen Nähe wird per 1. Juli ein fein möblirtes Zimmer nebst Cabinet (möglichst auch mit Badestube-Benutzung) nicht zu hoch belegen, gesucht. Offerten mit Preisangabe postlagernd Halle a/S. unter S. 6. 19.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2-3 Kammern u. Zubehör, zwischen Leipziger- u. Steinthor, zum 1. October von ein- zelnen Leuten gesucht. Offerten Niemegeyerstr. 7.

Vermischte Anzeigen.

Bekanntmachung.

Einem geehrten in u. auswärtigen Publikum zur Nachricht, daß ich bei prompter und reeller Bedienung alle Dachdeckerarbeiten ausführe.

Louis Zwarg,
Dachdeckermeister,
Barfüßlerstraße 6a, 3 Tr.

Mit dem heutigen Tage eröfnet eine
Wärmelikerstraße 4 eine
Seifenhandlung.

Bitte ein geprieses Publikum mich gütigst zu berücksichtigen.

Carl Wagner.
Achtungsvoll

Ein schwarzer Affenpünicher mit gelben Füßen zugekauft. Gegen Belohnung abzugeben
Stadt Zürich.

Gesucht

werden per 1. Juli a. c. auf ein Jahr gegen fache Sicherheit bei pünktlichster Zinszahlung

800 Thaler.
Gefl. Anerbietungen unter R. P. 80 postlagernd Halle a/S. I. erbeten.

9000 Mark sind auf sichere Hypothek Anfang Juli auszuliehen. Offerten unter P. 9. 54 in der Exped. d. Bl.

2200 Thlr.

werden auf ein heiliges Hausgrundstück mit ca. 1/2 Morgen Garten per 1. Juli als erste Hypothek gesucht. Näheres in der Annonc.-Expedition v. M. Triest, neue Promenade 14, I.

11000 Thlr.

werden auf feine Verfiherheit zur ersten Stelle gesucht. Ankauf ertheilt die Annonc.-Expedition v. M. Triest, neue Promenade 14, I.

2500 oder 3000 Thlr. werden auf erste Haus-Hypothek gesucht. Feuer-Vers. 6000 M. C. Zahn, gr. Ulrichstraße 5.

Ein junger, anständiger Mensch als Mitbew. e. K. St. gef. Ges. 58, Hof t. p.

Den 19. Juni Mittags 12 Uhr ist auf der Magdeburger Gasse in der Nähe der Magdeburger-Leipziger Bahn

1 Ballen Caffee, gezeichnet Δ verloren.
Dieser Ballen ist von einem bestimmten Hausmecht mit Handrollwagen gefunden und aufgegeben.

Wir eruchen betreffenden Hausmecht genannten Ballen gegen Belohnung sofort an uns auszuliefern.
Vor Anfr. wird gewarnt.

Dueben & Herrmann.
Gold. Memmer gef. Gottesackerstraße 12.

Zu m Deutschen Kaiser, Diemitz.

Mittwoch (heute)
Gesellschaftstag.
ff. Bier auf Eis!
(S. 51580.) Ludwig Kramer.

Erklärung.
Die gegen den Fleischermeister A. Frankestein gethane Belohnung nehme ich als irrtümlich zurück.
L. Spengler.

Eine Hündin, Race Bull terrier, zu kaufen gesucht. Adressen unter G. F. 1785 niederyulegen bei Rudolf Woffe, große Ulrichstraße 4.

Die heute stattgefundene Verlobung unser älteren Schwester Mary mit dem Fabrikant von Gas, Wasser und Heizungs-Anlagen, Herrn Johannes Ribbach in Berlin, beehren sich alle Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Berlin u. Halle a/S., den 18. Juni 1876.

Gebrüder Hagemann.

Als Verlobte empfehlen sich:
Mary Hagemann,
Johannes Ribbach,
Berlita.



Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft nach meinem (dem früher Pfabe'schen) Hause

Grosse Ulrichsstrasse 8,

und bitte das mir seit langen Jahren so reichlich geschenkte Vertrauen auch im neuen Lokale zukommen zu lassen, zumal es mir jetzt durch größere Räumlichkeiten ermöglicht ist, mein Geschäft zu erweitern.

Halle, a. d. S.

Heinrich Winter.

Bernh. Sommer,

Wäsche-Fabrik,
17. große Ulrichsstraße 17,
liefert vorzüglich scheidende
Oberhemden,
Damen- und Kinder-
Wäsche
vom einf. bis feinsten Genre
zu sehr soliden Preisen.

Extra feine neue Heringe,
à 15 S., ertheilt
J. R. Straessner,
Bernburgerstraße.

Brod-Offerte.

Dem geehrten Publikum von Halle hiermit zur Nachricht, daß ich von heute ab alle Marktstage mit frischem reinem Roggenbrod am Markte halte und werden Bestellungen ins Haus gern angenommen.
Mühle Zwintschöna, 17. Juni. F. Kleinig.

Für Wiederverkäufer!

Pflanzenmus in schönster Waare haben abzulassen
Düben & Herrmann.
Süßes Pflanzenmus, à Pfd. 20 Pfg., grüne eingem. Schnitzbohnen à Pfd. 25 Pfg., Magdeburger Sauerkohl, à Pfd. 10 Pfg. empfiehlt

C. Müller Nachf.

Restauration.

Ein Morgen Garten, zur Anlage einer Restauration geeignet, in der Nähe mehr. Fabriken zu verkaufen **Merleburgerstr. 13.**
F. Isländer Matjes-Heringe u. neue Pfahobner Kartoffeln traßen wieder ein bei **A. Neumann, II. Steinstraße.**
Ein Handrollwagen u. ein starker Hundewagen zu verkaufen **Randwerfstraße 18.**
Täglich 50 bis 60 Etr. Milch frei hier abzugeben. Näheres **II. Ulrichsstr. 29, Ulrich.**
Eine fast neue **Vokarre** steht billig zu verkaufen **II. Märkerstr. 3.**

Grünfutter-Verkauf.

Donnerstag den 22. Juni Nachmittags 4 Uhr sollen an der Meißstr. 10 Morgen Luzernflee in Portzelen meistbietend verkauft werden. **C. Grunberg.**
Sopha, Matratzen mit Bekkitt, empfiehlt **Fint, Tapezierer, Geißstraße 58.**
Stühle, Tische, Kleider- u. Küchenschränke, Dessertellen, Kleiderkredenzen u. Pfeilerschänken, Kommoden zu billigen Preisen bei **Aug. Jacob, Tischlereier, Geißstr. 51.**
Zwei noch gut erhaltene **Schraubstöcke** von 23 und 24 Z. sind preiswerth zu verkaufen **Schützengasse 20.**
4 fette **Schweine** verl. gr. **Steinstraße 23.**
Vere **Wein-, Selter- u. Champagner-**flaschen kauft stets **J. R. Straessner.**
Vere **Weinflaschen** kauft stets zum höchsten Preis
C. Müller Nachf., Leipzigerstr. 106.

Flaschenbier-Handlung von E. Lehmer,

Rathhausg. 12 (Kaserne),
empfeht:
ff. Prima Braunschw. Actienbier (Streiberg) alleiniges Depot 21 fl. 3 M.
" " Niebeck'sches Lagerbier 24 fl. 3 M.
" " Berliner Actienbier (Zivoli) alleiniges Depot 22 fl. 3 M.
" " Gumbacher Exportbier 16 fl. 3 M.
" " Nürnberger 16 fl. 3 M.
Sämmtliche Biere gebe in Gebinden zu Brauereipreisen ab.
Wiederverkäufer für Bier in Flaschen erhalten Rabatt.
Bestellungen von außerhalb werden bestens effectuiert und der Betrag gegen Nachnahme erhoben.

P. P.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage unter der Firma:

Carl Eugling Filiale

hier selbst Dorothienstraße Nr. 11, Ecke der Auguststraße, ein Zweig-Geschäft meines Leipzigertraße Nr. 78 betriebenen

Colonial- und Materialwaaren-Geschäftes

eröffne.
Mit der Bitte um geneigten Zuspruch verbinde ich die Versicherung, daß es auch in diesem neuen Geschäfte mein Bestreben sein wird, durch gute, reelle und aufmerksame Bedienung mir die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erwerben.
Halle, den 20. Juni 1876.

Carl Eugling.

Marktkirche in Halle a. S.

Donnerstag (22. Juni) Abends 6 Uhr

Geistliche Musik für Posaune, Orgel u. Gesang,

ausgeführt vom K. S. Musikdirector und Posannenvirtuosen
August Böhme aus Dresden,
unter freundlicher Mitwirkung des Organist und Musikdirector Herrn **L. Thieme** und andern Musik-Notabilitäten.
Billets à 7½ Sgr. sind in der Buchhandlung der Herren **Schrödel & Simon** und bei dem Kaufmann Herrn **C. F. Baentsch**, Markt 6, sowie beim Kaufmann Herrn **Fried. Arnold**, Schülerbillets à 5 Sgr. in der Waisenhaus-Buchh. zu haben.

„Kaisergarten“, Augustastr. 9.

Mittwoch den 21. Juni

Concert von der Capelle des Herrn Musikdir. Menzel.

Anfang 8 Uhr.

Dortmunder Löwenbier à 20 Npf.,

Cracauer 15 Npf. auf Eis.

Für eine reichhaltige Speisefarte ist bestens geeignet.

W. Günther.

Restaurant zur Forelle.

gr. Schlamm 10b.

Heute Speckkuchen. Bier auf Eis.

Fr. Uebe.

Theatre-variété z. Volks-Garten,

II. gr. Ulrichsstraße II.

Mittwoch den 21. Juni

Erstes Gastspiel d. deutsch., franz. u. ital. Chansonette

Fräulein Egeni Ferari.

Auftreten der Chansonetten **Fr. Ida Proschinski**, **Fr. Höfer**, **Fr. Wöllner**, des Damen-Komiker Herrn **Batterich**, sowie des sämtlichen neu engagierten Künstlerpersonals.

Alles Nähere die Tageszettel.

W. Schaaß, Director.

Für Agenten

Ein bedeutendes Wein- und Spirituosen-Geschäft in Bordeaux, Cognac, Xérès u. London, welches eigene grosse Weinberge besitzt, sucht einen tüchtigen Agenten zum Verkauf seiner Produkte an gute Kundenschaft. Besondere Conditionen.
Näheres schriftlich durch **Laenarrière**,
Eigentümer in **Bordeaux**. [H. 4561x]

Watergehilfen

Landmann, Steinstr. 46.
Sucht
Cigarrenmacher, für Hausarbeit, finden gute und dauernde Beschäftigung.

J. F. Eichler.
Noch ein 14-15jähr. Bursche gesucht in der Spielarten-Fabrik.

Ein junger **Kaufbursche**, auch für häusliche Arbeit sofort oder 1. Juli gesucht
E. Richter, gr. Ulrichsstr. 5.

Ein **Bursche** redlt. Eltern, nicht über 15 Jahr, findet als Kaufbursche Stellung durch **Frau Debarade**.
Amnen weist nach **Frau Debarade**.

Heute zum **Haden** sucht alter Markt 7.
Ein ordentliches Mädchen von außerhalb wird für Küche und Hausarbeit sofort gesucht **Römischstraße 5, part.**

Ein anst. Mädchen wird sof. zur Erlernung des Schneidens gesucht gr. Schlamm 8, I.
Mädchen auf Herren-Arbeit sucht **Kellnergasse 3, II., links.**

Aufwartung gesucht **Taubengasse 1, I.**
Ein ordentliches Dienstmädchen, aber nur ein solches, im Alter von 15-16 Jahren, das zu Hause schlafen kann, wird gesucht.
Frau Schneider, Dachritzgasse 10, 1 Tr.

Ein eheliches, fleißiges Mädchen wird für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn zum 1. August gesucht
Schmeerstr. 36.

Ein junger Mann, 25 Jahr alt, sucht gelehrt auf gute Zeugnisse, eine Stellung als Oberkellner; derselbe ist der französischen Sprache mächtig und servierte zuletzt in Hamburg in obiger Eigenschaft. Adressen unter **N. in der Exped. d. Bl.**

Ein gewandter Kellner, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht sofort Stelle im Hotel oder feinen Restaurant. Adresse
C. Fischer, Kellnergasse 4.

Ein jung. Mann, verheir., welcher **300 M. Caution** stellen kann, sucht Stelle als Vot., Aufseher oder dergl. Gestl. Offerten unter **S. 1573** an Haenlein & Vogler hier erbeten. [H. 51573]

Ein ordentlicher Mann, der Caution stellen kann, gutes Zeugnis besitzt, sucht dauernde Beschäftigung in einem Fabrik- oder Kaufmannsgeschäft. Wenn nicht als Comptorist, so wird er auch als Arbeiter, wenn nicht zu schwere körperliche Arbeit, seine Schuldigkeit thun. Näb. in der Exped. d. Bl.

Necht erb. Mädchen suchen noch 1. Juli Stell. durch **Frau May**, Brunnentplatz 4.

Ein ordentliches Mädchen, welches Schneidern gelernt hat, sucht einen Dienst. Zu erw. gr. Braunsaußgasse 10, I.

Diemitz.

Rauchfuss's Etablissement.
Mittwoch Gesellschaftstag.
Unterhaltungsmusik.
C. Schraplau jun.